

die Arbeit beendigt ist, setzen sich Alle zu Tisch, und nur dieses Mal, als Zeichen der durch die Freude hervorgerufenen Gleichheit, nehmen die Weiber neben ihren Männern Platz. Die jungen Leute bringen Sträuße herbei, das schönste Mädchen giebt jedem Gast einen Köffel voll dicker Milch und alle Stimmen singen im Chor den Erntegesang.

Die Gärten in der Wüste.

In der Sahara findet sich ein Landstrich, welcher Suf heißt. Derselbe liegt zwischen dem Zab im Norden, dem zu Tunis gehörigen Dscherid im Osten, der Wüste im Süden und Wad Righ im Westen. In diesem Landstriche finden sich Oasen, wie die Inseln eines Archipels, welche stark bevölkert sind und Dattelgärten enthalten. Man zählt in diesem Landstriche neun Städte mit etwa 38,000 Einwohnern, von denen die Stadt El Wad die bedeutendste ist; dann kommt Kwinin, dann Gumar, dann Taghzut und Es gum. Die Bevölkerung besteht wahrscheinlich aus Berbern, welche arabische Sitten angenommen haben. Die Städte von Suf sind von Mauern eingeschlossen, die aus Bruchsteinen und Gips aufgeführt sind. Gips befindet sich auf der Oberfläche; das Bauholz wird aus dem Dattelbaum gewonnen, dessen Stämme die Balken, dessen Zweige die Latten hergeben.

Zehn Metres unter dem eigentlichen Boden befindet sich überall Wasser, theils sumpfig, theils trinkbar, rein und klar. Um die Datteln zu pflanzen, muß man den Boden ziemlich tief aufgraben, um auf einen feuchten und für den Pflanzenwuchs geeigneten Boden zu stoßen. Derselbe ist aber doch noch reiner Sand und muß erst mit Kameelmist verbessert werden.

In diesen Gärten baut man Granat-, Pfirsich- und Feigen-